

## **Matthäus 10,40 Aufnahmestufe eins**

Mt 10,40

40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Zuerst einmal zur Vermeidung von Missverständnissen:

„Aufnehmen“ bedeutet hier nicht einfach nur, jemanden zu beherbergen.

Geht auch aus dem Zusammenhang hervor: Wenn jemand einen Gläubigen aus seltsamen Motiven beherbergt – z.B. weil er seiner Frau mal zeigen will, wer hier Herr im Haus ist; oder weil er einfach seinem Nachbarn, der ein überzeugter Rassist ist, mit der Aufnahme eines Farbigen mal die Zunge rausstrecken will – so jemand nimmt nicht den Christus auf, wenn er den Gläubigen beherbergt.

Auch wenn jemand im Rahmen einer politischen Christenverfolgung einen Christen aufnimmt, weil er die Verfolgung von Minderheiten politisch oder „menschlich“ falsch findet, dann gilt dieser Vers für ihn nicht. Es gibt bei Gott nichts für Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechte oder Anständigkeit.

Bei „Aufnehmen“ geht es hier um mehr als um Gastfreundschaft.

„Aufnehmen“ meint hier auch das Annehmen dessen, was der Aufgenommene sagt. Für was er steht.

Wenn man die Person also aufnimmt wegen dem, was sie sagt und wofür sie steht, und wenn man dann noch bedenkt, dass Gott ja **in** dem Gläubigen wohnt, dann nimmt man selbstverständlich auch Gott auf, wenn man den Gläubigen aufnimmt. Man lässt ja offenbar nicht nur den Gläubigen in das eigene Leben rein, sondern auch Gott.

### ***Absteigende Solidarität***

Die absteigende Solidarität, also dass Gott mit Jesus solidarisch ist und Jesus mit seinen Jüngern, die kennen wir auch aus einigen Stellen im Johannesevangelium (Joh 5,23, Joh 17,22+23 und Joh 20,21).

Die absteigende Solidarität hat natürlich sehr viel mit dem zu tun, was hier bei Matthäus 10 grad vorher stand: dass der Gläubige sein Leben verlieren soll, damit er das „richtige“ Leben bekommt.

Hat er aber das richtige Leben, wohnt Christus in ihm.

Somit ist der Christus, wenn er mit dem Gläubigen solidarisch ist, im Grunde genommen mit sich selbst solidarisch. Und das ist nichts wirklich Überraschendes. Das hätte man auch so erwarten können.

### ***Mangelnde Erkennbarkeit***

Der Schwachpunkt bei der ganzen Geschichte ist, dass man den hier in Vers 40 beschriebenen Sachverhalt nicht sehen kann.

Dass mit den Aposteln gleichzeitig Gott zu einem kommt, ist so nicht erkennbar.

Das hat man aber im politischen System auch nicht: Wenn der Botschafter eines Landes zur Regierung des Gastlandes kommt, trägt er auch keine Krone, obwohl er rein sachlich als Stellvertreter seines Königs auftritt. Und er ist auch dann Stellvertreter seines Königs, wenn er in Jogginghosen auftritt.

Aber nicht nur der Gastgeber kann das nicht erkennen, dass Gott mit von der Partie ist. Auch der Apostel ist sich dessen nicht ständig bewusst, weil Gott nicht ununterbrochen wahrnehmbar ist. (Sonst wäre ja auch kein Glaube notwendig.)

So wird also hier dem Apostel mitgeteilt, dass er sicher sein kann, dass er bei der schwierigen Aufgabe, das Evangelium in die Welt zu tragen, nicht alleine unterwegs ist.

**Weil** er eben nicht nur Überbringer von Fakten und Erkenntnissen ist, sondern von einer Person. Er verbreitet nicht ein Lehrsystem, sondern er verbreitet Gott. Und den kann er ja nur verbreiten, wenn der auch anwesend ist. Was man nicht dabei hat, kann man nicht weitergeben.

### ***Transportversicherung***

Zudem wird den Aposteln hier mitgeteilt, was Sie da Großes und Wertvolles zu den Menschen bringen.

Sie belästigen nicht die Menschen mit einer neuen Religion.

Die Apostel bringen nicht nur eine Lehre oder eine Wahrheit und erweitern so die Erkenntnis ihrer Gastgeber.

Sondern die Apostel bringen Gott persönlich.

### ***Systemimmanente Versicherung***

Aber genau hierin liegt auch die Garantie, dass die Gemeinde (oder die Kirche) niemals untergehen kann oder ihre Geschäftstätigkeit einstellen wird: Weil es eben nicht nur irgendwelche Gläubige sind, sondern weil in den Gläubigen immer auch der lebendige, personale Gott lebt.

Weil nicht nur eine Lehre oder eine zu glaubende Wahrheit verkündet wird, sondern weil Gott persönlich transportiert wird.

Und dass Gott seinen Betrieb einstellen wird, ist nicht zu erwarten.

Und darum ist unwahrscheinlich, dass die Gläubigen von der Erde verschwinden werden.

Denn dann müsste oder würde Gott von der Erde verschwinden.

Gut, wir hätten immer noch die Steine, die schreien könnten (Lk 19,40). Aber es ist nicht zu erwarten, dass es global jemals soweit kommen wird.

### ***Zusammenfassung***

Die Aufnahmestufe eins besagt also, dass Gott mit den Aposteln solidarisch ist.

Das ist er deshalb, weil das System so angelegt ist, dass nicht intellektuelle Erkenntnisse verbreitet werden, sondern eine Person.

Folglich nimmt derjenige, der den Gläubigen und das, was der sagt, aufnimmt, auch Gott auf.

Anders geht es nicht.

## **Matthäus 10,41 Aufnahmestufe zwei**

Mt 10,41

41 Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen.

Nochmal: „Aufnehmen“ bedeutet hier nicht einfach nur, jemanden zu beherbergen.

Bei „Aufnehmen“ geht es hier um mehr als um Gastfreundschaft.

„Aufnehmen“ meint hier auch das Annehmen dessen, was der Aufgenommene sagt. Für was er steht.

### ***Der Unterschied zu Vers 40***

Im Vers 40 liegt die Betonung auf der Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch.

**Weil** Gott im Menschen lebt, darum nimmt der, der den Menschen mit seiner Botschaft aufnimmt, auch gleichzeitig Gott auf.

Hier geht es jetzt um den geistlichen Beruf der Apostel.

Die Begründung ist hier nicht mehr: „Weil Gott in euch lebt.“

Sondern die Begründung ist: „Weil ihr nach außen für etwas steht.“

Die Begründung ist die Anerkennung von Gottes Handeln.

Hier steht also nichts über den Zufallslohn, den jemand bekommt, der den Gläubigen aufnimmt, weil der das richtige glaubt, und dann stellt sich heraus, dass der Aufgenommene sogar Prophet ist, und das ist dann sowas wie der Lottogewinn für den Gastgeber, der jetzt einen Prophetenlohn bekommt, obwohl er eigentlich nur einen Anhänger der reinen Lehre aufgenommen hat.

### ***Was man bestätigt***

Wer anerkennt, dass der Prophet tatsächlich ein Prophet ist, der anerkennt natürlich auch, dass Gott Gott ist. Denn der Prophet ist nicht denkbar ohne den Gott, der ihn schickt und der ihm sagt, was gesagt werden soll.

Wer tatsächlich bestätigt, dass Gott Propheten losschickt, der wird dann von Gott auch entsprechend belohnt.

Das gleiche gilt für den, den Gott freigesprochen hat, also „den Gerechten“.

Wer anerkennt, dass Gott diesen Menschen freigesprochen hat, der anerkennt natürlich auch den Gott, der das Urteil fällt.

Und der anerkennt auch die Art und Weise, wie dieses Urteil zustande kam.

Nämlich durch Gnade, durch das Entgegenkommen Gottes.

Nicht durch Leistung, nicht durch Verdienst, sondern durch Gottes einseitige Entscheidung, einen solchen Freispruch wegen erwiesener Vergebung anzubieten.

Wer das aber anerkennt, dass Gott auf diese Weise freispricht, der wird natürlich auch selber freigesprochen.

Damit ist also gesagt, dass der Missionar oder der Prophet den anderen auf die gleiche Stufe heben kann, auf der er selber steht.

Somit lohnt es sich, im Reich Gottes eine hohe Stufe zu erreichen.

Man kann dann für die anderen mehr erreichen.

### **Zusammenfassung**

Während also der Vers 40 die Einheit von Gott und Mensch betont, betont der Vers 41 die Zustimmung zu Gottes Wort und Gottes Entscheidungen.

Beides gehört aber zusammen, und der Vers 42 kommt dann auch noch dazu.

Man kann sich also nicht aussuchen, dass man seinen Lohn haben möchte aufgrund von Vers 40, aber nicht von Vers 41. Es handelt sich um ein Gesamtpaket, neudeutsch „Bundle“.

### **Matthäus 10,42 Aufnahmestufe drei**

Mt 10,42

42 Und wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn gewiss nicht verlieren.

Natürlich ist es eine Frechheit.

Dieser Jesus bezeichnet mich hier als einen Geringen.

### **Mich!!!!**

Bei meiner Bildung, meinem Charisma, meinem Aussehen und meiner Lebensleistung!

Aber er trägt damit der Tatsache Rechnung, dass Gott gerne mit Leuten arbeitet, deren Leistungsvermögen nach den Maßstäben der Gesellschaft eher beklagenswert ist.

Das musste der Hohe Rat in Apostelgeschichte 4,13 feststellen, und Jesus konstatiert diese Tatsache auch Matthäus 11,25 und Lukas 10,21.

Obwohl man natürlich argumentieren könnte, dass Gott viel mehr Wirkung erzielen könnte, wenn er Könige und Präsidenten in seinen Dienst beriefe und erfolgreiche Unternehmer und Superreiche.

Macht Gott aber nicht.

Weil man erkennen soll, dass Gott derjenige ist, der hier eigentlich wirkt und nicht das Geld, die Macht und die Begabung irgendwelcher Überflieger.

Die erste belohnenswerte Leistung ist hier also, dass jemand einen „Geringen“ als hinreichendes Objekt der eigenen Hilfeleistung anerkennt.

Und dass dieser jemand damit auch zu verstehen gibt, dass er verstanden hat, wie Gott arbeitet.

Was ja den Nachteil hat, dass der Geringe sich nicht großzügig revanchieren kann.

Darum ist man ja gerne dabei, wenn große und wichtige Leute unsere Unterstützung brauchen.

Nicht nur, dass da am Ende mehr bei rausspringt.

Sondern es ist natürlich auch eine Ehre für mich, wenn Herr Guterres auf meine Hilfe angewiesen ist. Dann bin ich wichtig.

Von dem Geringen fällt aber keine Ehre auf mich ab, und dessen Dankbarkeit wird mein Konto auch nicht über die Maßen aufblähen.

Macht aber auch nichts, denn Gott revanchiert sich anstelle des Empfängers der Wohltaten.

### ***Kaltes Wasser***

Kaltes Wasser war in Palästina das Geringste, was man geben konnte.

Zum Verdünnen von Wein gab es schon angewärmtes Wasser. Aber das kalte kam direkt aus der Zisterne.

Das Trostwort geht hier nicht an die, die mit wenig Einsatz einen hohen Lohn von Gott haben wollen.

Sondern das Trostwort geht an die, die aufgrund ihrer persönlichen Situation dem Gläubigen nur eine sehr geringe Unterstützung zukommen lassen können.

Es geht wieder einmal darum, dass die Reichen gegenüber den Armen keinen Vorzug haben, und dass die mit Lebenskunst begabten Überflieger gegenüber den Unbeholfenen auch keinen Vorteil haben.

Den Lohn bekommt man nicht in Korrelation zu Menge und Qualität der Hilfeleistung, sondern abhängig vom Motiv. Warum man dem das Wasser gab.

### ***Immergleiche Begründung***

Es die gleiche Begründung wie im vorigen Vers, die notwendig ist, um den Lohn von Gott zu erhalten: „Weil er ein Jünger ist“.

Das schließt ein, dass der Wasserspender mit der Botschaft des Jüngers und dem Lebensinhalt des Jüngers einverstanden ist.

Die Begründung ist nicht: „Weil er ein Verfolgter ist“.

Sondern man bekennt sich zu dem Jünger und zu dem, für was er steht, und damit bekennt man sich gleichzeitig zu Gott. Wenn man dem Jünger recht gibt, gibt man ebenso Gott recht.

## **Zusammenfassung Verse 40-42**

Im Vers 40 geht es um die Personalunion von Gott und dem Gläubigen. Und damit darum, dass es nicht möglich ist, den Gläubigen aufzunehmen, ohne Gott aufzunehmen.

Im Vers 41 geht es um die Zustimmung zu Gottes Wort und Gottes Entscheidungen.

Im Vers 42 geht es um die weltfremde Rechengrundlage Gottes, der sowohl den weltlich unbedeutenden Jünger als auch die weltlich unbedeutende Hilfe als hoch und wichtig einstuft.

Allgemein gesagt wird hier die Solidarität Gottes mit seinen Leuten beschrieben.

Und diese Solidarität Gottes ist abhängig vom Innewohnen Gottes im Menschen, von der Akzeptanz des Wortes Gottes in jeder Form und von der Zustimmung zu den besonderen Wertvorstellungen Gottes.

Wir haben in diesem Abschnitt also ein „Sorgt euch nicht!“ für Missionare und Evangelisten und alle die, die die Tatsache von der Erlösung zu den Menschen bringen wollen.

Eine eigentlich Handlungsanweisung gibt es nicht.

## **FOLIE!**

---

Es geht darum, Gott zu ehren

- und die Leute zu akzeptieren, die er beruft
- das Wort zu akzeptieren, das Gott sagt
- und die Maßstäbe zu akzeptieren, mit denen Gott rechnet.